



Fabelhafte Zydeco-Boys

Die Zydeco Playboys gaben in der Königsbronner Hammerschmiede Gas (i.R.d. Jazzlights Oberkochen 2011)

Passend zum fast frühlingshaften Wetter führte der zweite Abend der Jazzlights in der Königsbronner Hammerschmiede mit den „Zydeco Playboys“ musikalisch in den heißen Süden der USA.

Jens Eber

Im deutschen Film „Schultze gets the Blues“ hört der einsam lebende, pensionierte Bergarbeiter Schultze eines Tages zufällig einen kurzen Fetzen Cajun-Musik im Radio. Er ist fasziniert, kramt sein Akkordeon heraus – und verwirrt bald beim Dorffest mit der so fremdartig wirkenden Musik. Schultzes Leidenschaft für die Musik ist aber bedingungslos entfacht.

Kein Wunder, möchte man sagen, denn wie mitreißend der amerikanische Südstaaten-Sound wirken kann, zeigte sich auch am Samstagabend in der Königsbronner Hammerschmiede. Am zweiten Abend der Jazzlights blickten die „Zydeco Playboys“ in der gut gefüllten Halle zunächst auf eine weitgehend leere Fläche vor der Bühne. Aus der Ruhe brachte das die erfahrenen Musiker um Sänger und Akkordeonspieler Oliver Kraus freilich nicht, denn nach wenigen Liedern änderte sich das Bild ohnehin und ein Besucher bemerkte: „Da kannst du einfach nicht ruhig stehen.“

Die Zydeco-Musik ist eng verwandt mit den Cajun-Klängen, allerdings noch erweitert um etliche weitere Einflüsse, ob Rock, Latin oder kernigen Blues.

Allzu traditionell ging es bei den „Zydeco Playboys“ nicht zu, sie traten vielmehr beständig aufs Gas und schufen in der von der Brenz eingerahmten Halle bald feuchtwarmes Sumpfklima.

Von Kraus angeführt, erwies sich die Band als glänzend eingespielte Party-Maschine.

Gitarrist Volker Klenner erwies sich dabei als kongenialer Partner am Bühnenrand, der die „Quetschkommode“ des Frontmanns mit vielfarbigen Riffs und Akkorden ergänzte. Dahinter agierte der wahre Motor der „Playboys“: Bassist Thomas Küsters erzeugte mit Schlagzeuger Richie Schwarz mächtigen Vortrieb, den Andreas Pastorek an der Percussion und vor allem am Waschbrett mit der letzten Prise Groove versah.

Nach einer guten Stunde gönnten die Musiker sich und dem Publikum eine erste kleine Pause - dringend notwendig, um die Flüssigkeitsspeicher aufzufüllen, denn dass Zydeco enorm schweißtreibend ist, stellte der weitere Verlauf dieses Abends einmal mehr unter Beweis.

© Schwäbische Post 06.04.2011

<http://www.schwaebische-post.de/artikel.php?aid=547877&print=1> 08.04.2011